

®
**KEINE
MACHT DEN
DROGEN**

**AKTIV GEGEN
SUCHT UND GEWALT**

GEMEINNÜTZIGER FÖRDERVEREIN E. V.





Rückblick

1990 wird der Bundesregierung in Bonn aus einer Privatinitiative heraus die Kampagne KEINE MACHT DEN DROGEN vorgestellt. Die Strategie der **Kampagne** basiert auf Konzepten, die im Einklang mit den Grundlagen des damaligen nationalen Rauschgiftbekämpfungsplans der Bundesrepublik Deutschland stehen. Dank der Mitwirkung zahlreicher Spitzensportler und prominenter Fürsprecher, der großen deutschen Sportorganisationen, der Medien sowie vieler anderer Organisationen und Institutionen erlangt die Kampagne in den folgenden Jahren einen **hohen Bekanntheitsgrad** und eine große Akzeptanz in der gesamten Bevölkerung.

Nachdem das Ziel, in der breiten Bevölkerung ein Bewusstsein für die Drogenproblematik zu schaffen, erreicht ist, setzt die Strategie in der zweiten Phase des Konzepts auf die konsequente Ansprache von Kindern und Jugendlichen. Hierzu steht inhaltlich der 1996 gegründete gemeinnützige Förderverein KEINE MACHT DEN DROGEN zur Verfügung. Bereits zum Zeitpunkt der Vereinsgründung besteht das Ziel, die Kampagne von dem **Förderverein** auf privater Ebene weiterführen zu lassen. Ende 1998 wird dieser Schritt vollzogen und die Förderung aus Mitteln des Bundeshaushalts eingestellt.

1999 wird mit dem **Thema Gewalt** die inhaltliche Ausrichtung erweitert. Prävention von Gewalt und Vorbeugung von Suchtverhalten sind zwei Seiten ein und derselben Medaille. Kinder, deren Rechte geachtet werden, neigen nicht so leicht dazu, auf Ersatzbefriedigungen zurückzugreifen oder ihre aufgestauten Aggressionen zerstörerisch gegen andere oder sich selbst zu richten. Oftmals stehen Alkohol- und Drogenkonsum in Zusammenhang mit jugendlichen Gewalt- und Straftaten.

Der missbräuchliche Konsum von Rauschmitteln ist ein großes gesellschaftliches Problem, von dem zunehmend Kinder und Jugendliche betroffen sind. Um dieser besorgniserregenden Entwicklung entgegen zu wirken, leistet KEINE MACHT DEN DROGEN seit **zwanzig Jahren erfolgreich präventive Aufklärungsarbeit** und knüpft auf dem Gebiet der Sucht- und Gewaltprävention soziale Netzwerke, um die Gesundheitsfürsorge von Kindern und Jugendlichen nachhaltig zu fördern.



Liebe Eltern,
sehr geehrte Damen und Herren,

viele Jugendliche meinen, dass das Experimentieren mit Rauschmitteln zum Prozess des Erwachsenwerdens dazugehört. Und nicht jeder, der einmal probiert, ist gleich suchtgefährdet. Aber immer mehr Kinder und Jugendliche greifen immer früher und regelmäßiger zu Alkohol und illegalen Drogen. Was nur einmal aus einer Laune heraus probiert wird, kann so schnell zu einem Abgleiten in Sucht, Gewalt und Kriminalität führen.

Wir sind nicht die Experten, um Jugendliche aus einer schon bestehenden Sucht herauszuholen. Da sind andere Einrichtungen gefragt. KEINE MACHT DEN DROGEN setzt seine Ziele im präventiven Bereich. Uns geht es darum, dass vor allem Alkohol und illegale Drogen von Kindern und Jugendlichen gar nicht erst als attraktiv empfunden werden.

Elternliebe bedeutet so vieles: Hoffnungen und Ängste, Zweifel und Träume. Wir alle wünschen, dass unsere Kinder selbstbewusst „Nein“ zu Drogen sagen. Doch was können wir vorbeugend tun? Wie erreichen wir die „Kids“ von heute?

Sucht- und Gewaltprävention ist dann am wirkungsvollsten, wenn Kinder und Jugendliche aktiv gefordert werden, wenn ihre Neugier gezielt angesprochen wird und ihre Meinungen ernst genommen werden. Aus diesen Gründen sind unsere präventiven Maßnahmen interessant und spannend gestaltet und – sie machen Spaß. Sie bieten positive Unterstützung bei der für die Jugend notwendigen Identitätssuche. So vermitteln wir den Kindern und Jugendlichen, dass das Leben auf andere Weise als durch Drogenkonsum interessant und lebenswert zu gestalten ist.

Gegen Sucht und Gewalt gibt es leider keine einfachen Rezepte. Aber jeder kann sich in seinem Wirkungskreis engagieren. Unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende – denn sie hilft uns dabei, möglichst viele Kinder und Jugendliche vorbeugend zu erreichen.

Herzlichen Dank, Ihr



Prof. Knut Föckler
Vorstandsvorsitzender
KEINE MACHT DEN DROGEN
Gemeinnütziger Förderverein e. V.

Schätzungsweise 20 Prozent der Kinder im Grundschulalter bekommen heutzutage leichtfertig nach elterlichem Vorbild schon bei geringfügigen körperlichen Beschwerden Medikamente zur Entspannung oder Anregung und Leistungssteigerung.

(Quelle: Hurrelmann/Bründel, 2003)

26.400 Kinder und Jugendliche zwischen zehn und 20 Jahren wurden 2009 aufgrund einer akuten Alkoholvergiftung stationär im Krankenhaus behandelt. Im Alter von zehn bis 15 Jahren mussten 4.300 Kinder aufgrund einer Alkoholvergiftung stationär behandelt werden.

(Quelle: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, 2011)

Das durchschnittliche Einstiegsalter beim Cannabiskonsum sinkt stetig und liegt heute bei 14 bis 15 Jahren. Etwa fünf Prozent aller Jugendlichen gelten als abhängig von Haschisch oder Marihuana bzw. betreiben einen Missbrauch.

(Quelle: Thomasius, 2008)

Bei 40 Prozent aller jugendlichen Gewalttaten sind Täter und/oder Opfer alkoholisiert bzw. stehen unter Drogeneinfluss.

(Quelle: Polizeipräsidium München, 2010)



Wenn die Kindheit immer kürzer wird

Die Pubertät hat sich im Laufe der letzten beiden Jahrhunderte – unter anderem aufgrund verbesserter Ernährungs- und Umweltbedingungen – hormonell um fast fünf Jahre nach vorne verlagert. Sie beginnt bei Mädchen im Durchschnitt mit 11,5 Jahren, bei Jungen im Alter von 12,5 Jahren. Den Kindern läuft die Zeit davon, erwachsen zu werden. Die Grenzen zwischen den eigentlichen Lebensphasen Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter schwinden immer mehr.

Und das bei völlig veränderten Rahmenbedingungen: unklare Zukunftsperspektiven, schlechtere soziale und wirtschaftliche Bedingungen, abnehmende Chancengleichheit etc. Viele Kinder und Jugendliche fühlen sich überfordert, leiden unter Leistungsdruck und ungesundem Stress. Vor diesem Hintergrund bieten Rauschmittel eine scheinbare Entlastung vom Alltag.

Mit einem frühen Konsumanstieg ist die hohe Wahrscheinlichkeit verbunden, dass ein missbräuchliches Konsummuster über den ganzen weiteren Lebensweg aufrechterhalten wird. Aus diesem Grund müssen präventive Maßnahmen schon früh im Kindesalter ansetzen.



Nicolo Witte
Kriminalhauptkommissar
Kommissariat 105 für Prävention u. Opferschutz
Polizeipräsidium München,
stellv. Vorsitzender
KEINE MACHT DEN DROGEN
Gemeinnütziger Förderverein e. V.



„Sucht geht mich nichts an. Ich nehme doch gar keine Drogen!“ – diese Aussage hören wir oft, wenn wir über Sucht, Abhängigkeit und Drogen sprechen. Aber wussten Sie, dass die Grundlagen für Suchtverhalten und Neigungen zum Missbrauch von Genussmitteln und Medikamenten bereits im frühen Kindesalter gelegt werden? Oder wie stark Werbung unser Konsumverhalten beeinflusst?

Das Kommissariat 105 als Präventionsdienststelle des Polizeipräsidiums München ist zuständig für verhaltensorientierte Prävention und Opferschutz. Es setzt mit seinen Präventionsbeamten darauf, durch zielgruppenorientierte Information, Aufklärung und Beratung und damit verbundene Aktionen und Maßnahmen Straftaten im Bereich Sucht, Drogen und Gewalt zu verhindern. In zahlreichen individuellen Beratungsgesprächen mit Jugendlichen und Eltern sowie in Seminaren für Multiplikatoren in Schulen und in der Jugendarbeit konnten wir so vielfältige Erfahrungen sammeln.

Aufgrund der sehr ähnlichen inhaltlichen Zielausrichtung besteht bereits seit 2003 eine Zusammenarbeit des Kommissariats 105 mit KEINE MACHT DEN DROGEN.“

Sucht- und Gewaltprävention für Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche brauchen zur Herausbildung einer eigenen positiven Identität Zuwendung, Bestätigung und Engagement. Erfolgreiche präventive Maßnahmen müssen unter Berücksichtigung der Lebensumwelt von Kindern und Jugendlichen entwickelt und optimiert werden. Sie müssen die Heranwachsenden dort erreichen, wo sie leben: in Schule und Ausbildung, Familie und Freizeit.

Unsere modernen präventiven Maßnahmen berücksichtigen den Wunsch der Kinder und Jugendlichen nach Entdecken, Experimentieren und Abenteuern. Sie bieten Freiräume zum Selbsterleben und Mitgestalten und ermöglichen Kindern und Jugendlichen intensive positive Lernerfahrungen. Sie stärken Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl, fördern Kommunikations- und Konfliktfähigkeit und bieten so eine positive Unterstützung in der jugendspezifischen Identitätssuche.

Die Kinder und Jugendlichen erhalten auf diesem Weg vielfältige Anregungen zur sinnerfüllten, aktiven und selbstbestimmten Lebensgestaltung. Das sind wichtige Voraussetzungen, damit Rauschmittel gar nicht erst als begehrenswert empfunden werden.



Ulla Rhan
Autorin und Medizinjournalistin
mit Tochter Lina



„Ich kenne diese Hilflosigkeit aus eigener Erfahrung. Sie war es, die mich beim Auftauchen der Suchtprobleme meiner Tochter erst wagschauen und dann überreagieren ließ. Es dauerte eine Weile, bis ich begriff: Statt mit allen möglichen Leuten über meine Tochter zu sprechen, muss ich das Gespräch mit ihr suchen. Seither habe ich viel gelernt – nicht nur über Wünsche und Sehnsüchte, Ängste und Hoffnungen von Jugendlichen, sondern auch über mich selbst. Junge Menschen haben ein feines Gespür, wer sich wirklich für sie interessiert. Erst diese Offenheit verschafft uns Respekt – und damit Gehör, um wieder mit den Jugendlichen reden zu können.“



Was können Eltern, was können wir alle tun?

Der Konsum von Rauschmitteln scheint für immer mehr Kinder und Jugendliche wie selbstverständlich zum alltäglichen Leben dazuzugehören. Viele Eltern stehen diesem Verhalten hilflos gegenüber und wissen oftmals nicht mehr weiter. Viele Erwachsene, die tagtäglich mit Jugendlichen zu tun haben, erkennen zwar oft die Probleme, aber aus Unsicherheit gehen sie dem Thema lieber aus dem Weg.

Werden Sie aktiv! Kinder und Jugendliche sind in der Regel bestens informiert. Aus diesem Grund sollten sich Pädagogen und Multiplikatoren in der Jugendarbeit, aber auch Eltern so früh wie möglich eine eigene Sach- und Handlungskompetenz zu den Themen Sucht, Drogen und Gewalt aneignen.

Mit unserem neuen Internetportal www.kmdd.de bieten wir jährlich 250.000 Eltern und Pädagogen wie auch Kindern und Jugendlichen eine erste Anlaufstelle. Jede Zielgruppe findet hier auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Hinweise und Informationen:

Lehrer/innen erhalten praktische Vorschläge zur exemplarischen Unterrichtsgestaltung. Sämtliche Arbeitsblätter, Filmausschnitte oder Präsentationsvorlagen stehen als Download zur Verfügung. **Eltern** finden hilfreiche Tipps, wie sie mit ihren Kindern über Sucht und Drogen sprechen können. Ein virtueller Suchtberater hilft, sich dem schwierigen Thema sachlich zu nähern. **Jugendliche** können ihr Wissen rund um das Thema Sucht und Drogen in einem Quiz auf die Probe stellen. Und ein Online-Jugendcoach beantwortet darüber hinaus jederzeit alle Fragen.

Jeder kann sich in seinem Wirkungskreis engagieren und gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aktiv sein: Erzeugen Sie Bewegung! Wecken Sie Kreativität! Haben Sie gemeinsam Spaß! **Planen Sie Ihre eigene Veranstaltung.** Gerne unterstützen wir Sie mit Informationsmaterialien, die Sie in unserem Webshop unter www.kmdd.de kostenlos bestellen können.



KEINE MACHT DEN DROGEN
Webshop:
www.kmdd.de

Wilfried Ortmanns
Lehrer am Dilthey-Gymnasium,
Wiesbaden



„Die DVD ‚Im Rausch des Lebens‘ bietet eine gute Mischung aus Infotainment und jugendgerechter Problemvermittlung. Wichtig ist ja immer, dass da nicht nur einer vorne steht und was erzählt, sondern dass die Kinder auch selbst aktiv werden

können. Dies wird durch die vielen interaktiven Komponenten ermöglicht. Auch die Bezüge zu realen Medien wie der ZDF-Mediathek sind gut geeignet, um der komplexen Thematik Sucht und Drogen auf die Spur zu kommen. Die DVD ist eine willkommene Abwechslung für meinen Unterricht und in jedem Fall besser als der erhobene Zeigefinger.“



Spannende Interaktion für die Schule und zu Hause

Neben dem Elternhaus hat die Schule wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung eines jungen Menschen. Da in der Schule alle Kinder und Jugendlichen über mehrere Jahre erreichbar sind, können hier im Sinne einer gelungenen Prävention sucht-resistente Verhaltensmuster eingeübt und etabliert werden.

Mit unseren Multimedia-Anwendungen für den Schulunterricht bieten wir spannende Interaktion statt langweiliger Belehrung. Einen sehr guten Einstieg ins Thema stellt **unsere CD-ROM „Drogenprävention interaktiv“** – Software für den projektorientierten Schulunterricht (6. bis 10. Klasse) dar. Drogenkonsum und Drogenschmuggel stehen im Mittelpunkt eines spannenden Krimis, der Schritt für Schritt aufgeklärt werden muss. Die Schüler/innen setzen sich so auf spielerische Art und Weise aktiv mit der Frage auseinander: „Wie kann ich lernen, nein zu Drogen zu sagen?“.

Gemeinsam mit dem Kommissariat 105 für Prävention und Opferschutz im Polizeipräsidium München haben wir darüber hinaus mit **unsere DVD-ROM „Im Rausch des Lebens“** – interaktive DVD für die Sucht- und Drogenpräventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen (ab 12 Jahren) eine weiterführende Multimedia-Anwendung geschaffen. Sie bietet nicht nur Pädagogen, sondern **auch Eltern und Multiplikatoren** in der Jugendarbeit ein modernes pädagogisches Instrument zur interaktiven Wissens- und Problemvermittlung.

Mit bewusst provokanten Elementen, Spaß und Spannung hilft die DVD, Hemmschwellen zu überwinden und sorgt dafür, dass die Inhalte auch tatsächlich die Kinder und Jugendlichen erreichen. Interaktive Übungen und Spiele fördern bei den Jugendlichen Eigeninitiative und situationsbedingtes Handeln. Aktuelle Filmbeiträge, Interviews und Erfahrungsberichte dienen als Anregungen für gemeinsame Diskussionen und unterstützen den kommunikativen Austausch mit den Jugendlichen. Sachverhalte werden kritisch hinterfragt und vertieft.

Beide Medien bieten **zahlreiche Zusatzmaterialien** und geben vielfältige Anregungen und Tipps, wie das komplexe Thema „Sucht und Drogen“ in der Schule und zu Hause Kindern und Jugendlichen weiterführend näher gebracht werden kann.

Gezielt für unsere Maßnahmen an Schulen spenden:

Spenden-Sonderkonto: 659 728 923
UniCredit Bank AG – HypoVereinsbank
BLZ 700 202 70

Oder online: www.kmdd.de





Timo
11 Jahre

„Ich habe erfahren, dass ich auch ohne Alkohol und Drogen jede Menge Spaß haben kann. Bei Problemen gibt es immer bessere Lösungen als Drogen.“

„Ich finde die Adventure Camps sehr wertvoll, weil die Jugendlichen dort mit viel Spaß ihr Selbstbewusstsein stärken und im Anschluss weniger anfällig für Süchte sind.“

Michael, Vater eines Camp-Teilnehmers



Susi
14 Jahre

„Teamwork war immer eine große Schwierigkeit für mich, aber durch das Camp habe ich gelernt, besser auf andere zuzugehen. Ich habe viele neue Freunde gefunden und sehr viele hilfreiche Kenntnisse über Drogen gewonnen.“

„Meine Tochter hatte großen Spaß. Sie hat von den jugendlichen Betreuern viele wichtige Informationen erhalten. Dadurch wurde das schwierige Thema Drogen deutlich ‚entstaubt‘ und aufgewertet.“

Angelika, Mutter einer Camp-Teilnehmerin



Laura
12 Jahre

„Das ernste Thema Drogen mit tollen Aktivitäten zu verbinden, fand ich eine super Idee. Ich habe ganz tolle Erfahrungen gesammelt.“

Die Namen der zitierten Personen wurden geändert.



Freiheit sucht Abenteuer

Lust auf Mutproben und den ganz großen Kick. Oder ganz das Gegenteil: gelangweilt herumhängen, mit sich und der Welt unzufrieden. Stimmungslagen wie diese motivieren so manchen Jugendlichen zum Griff nach Alkohol und illegalen Drogen.

Mit unseren Adventure Camps bieten wir Jugendlichen abseits von Schule und Alltagstrott ein altersgemäßes Alternativangebot. Im intensiven „Sich-selbst-Erleben“ und Austausch mit Gleichaltrigen wird Sucht- und Gewaltprävention zum Erlebnis.

Grenzerfahrungen, zum Beispiel beim Klettern, und das Gewinnen neuer Freundschaften draußen in der Natur stärken Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. Durch das gemeinsame Erproben und Erleben der eigenen Leistungsfähigkeit lassen sich die Jugendlichen begeistern. Auch das Erlernen von sozialen Fähigkeiten und die Bereitschaft, anderen zu helfen, werden gefördert. Die Jugendlichen erfahren, dass der Erfolg einer Aktivität von einer guten Zusammenarbeit und gegenseitigem Vertrauen abhängt.

Eingebunden in diese erlebnispädagogischen Elemente werden die Jugendlichen spielerisch für die Themen „Sucht, Drogen und Gewalt“ sensibilisiert. Durch interaktive Übungen, Kurzvorträge und Diskussionen wecken wir ihr Interesse. Gemeinsam werden Sachverhalte kritisch hinterfragt und Orientierungsmöglichkeiten entwickelt.

Die Jugendlichen erhalten so positive Antworten auf die drängenden Fragen: „Wer bin ich?“, „Was kann ich?“, „Wie kann ich zu meiner Meinung stehen und auch mal gegen den Strom schwimmen?“. Und um keine soziale Ungleichheit entstehen zu lassen, ist die Teilnahme für alle Jugendlichen kostenlos.

Cool sein und erwachsen wirken wollen oder einfach nur, weil es die Freunde machen, aus Gruppenzwang – mit Beginn der Pubertät ist es vor allem die Gruppe der Gleichaltrigen oder wenig Älteren, die sogenannten Peergroup, die wesentlichen Einfluss auf den Konsum von Rauschmitteln hat. Aus diesem Grund wählen wir jährlich aus allen Teilnehmern der Adventure Camps bis zu 25 Jugendliche aus, die wir zu einem weiterführenden Leadership Programm einladen. Im Sinne eines Peer-to-Peer-Konzepts werden die Jugendlichen durch Vorträge, Workshops und Gruppenarbeiten in ihrer suchtvorbeugenden Kompetenz geschult und haben die Chance, als Junior-Betreuer bei den folgenden Adventure Camps dabei zu sein.

Unsere Adventure Camps sind als **Ausgewählter Ort 2010** ein Preisträger in Deutschlands größter Veranstaltungsreihe **365 Orte im Land der Ideen**.



ADVENTURE CAMP

Gezielt für unsere Adventure Camps spenden:

**Spenden-Sonderkonto: 659 728 915
UniCredit Bank AG – HypoVereinsbank
BLZ 700 202 70**

Oder online: www.kmdd.de





Dr. Martin Stolle
Kinder- und Jugendpsychiater
Psychotherapeut
Deutsches Zentrum für Suchtfragen
im Kindes- und Jugendalter
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

„Das Deutsche Zentrum für Suchtfragen im Kindes- und Jugendalter (DZSKJ) ist dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) angegliedert. Bereits seit vielen Jahren leistet die Drogenambulanz für Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Familien am UKE sehr erfolgreiche Arbeit. Pro Jahr werden über 600 Jugendliche und ihre Familien behandelt. Im Rahmen dieser Tätigkeiten und in zahlreichen Forschungsprojekten sammeln wir über Jahrzehnte fundiertes Wissen über Drogengebrauch im Jugendalter. Dabei wird im DZSKJ der Schwerpunkt auf die Entwicklung und Erprobung neuer Behandlungsverfahren und Präventionsansätze gelegt.

Das von uns und KEINE MACHT DEN DROGEN ausgewählte Programm „Familien stärken“ wirkt auf vielen Ebenen. Durch die Stärkung der Selbstwirksamkeit der Kinder, die Förderung elterlicher Erziehungskompetenzen und die Beförderung des familiären Zusammenhalts wird nicht nur möglichen Suchtstörungen vorgebeugt. Sowohl die Kinder wie auch die Eltern schildern ein Mehr an Lebensfreude und gemeinsam verbrachter Zeit, auch dies sind Schutzfaktoren vor ungünstigen Entwicklungsverläufen.“

Familien stärken

Bisherige Präventionskonzepte in Deutschland richteten sich **entweder** an Kinder und Jugendliche **oder** an Eltern. Ein Ansatz, der die ganze Familie im Fokus hat, existierte für den deutschsprachigen Raum bis dato nicht. Dabei belegen Forschungsergebnisse aus den USA, dass in Bezug auf die Primär- und Sekundärprävention von Suchtstörungen im Kindes- und Jugendalter familienbasierte Programme erfolgreich sind.

Gemeinsam mit dem „Deutschen Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf“ wollen wir diese Lücke in der deutschen Präventionslandschaft durch die Adaption und Evaluation der universellen Version des „**Strengthening Families Program**“ aus Iowa/USA schließen. Ein Präventionskonzept, das so auch seit 2002 in Schweden und England erfolgreich umgesetzt wird.

Bei diesem Programm kommen Eltern mit ihren Kindern über einen Zeitraum von elf Wochen zu jeweils dreistündigen Sitzungen zusammen. Mit den Jugendlichen werden personale und soziale Kompetenzen trainiert, mit den Eltern Erziehungsfertigkeiten eingeübt. In gemeinsamen Sitzungen erarbeiten die Familien dann zusammen Instrumente zur Konfliktlösung und unternehmen Aktivitäten zur Förderung des Familienzusammenhalts.

Jeder Dollar, der in den USA präventiv in dieses Familienprogramm investiert wurde, ersparte der öffentlichen Hand Ausgaben von rund acht Dollar. Jetzt wollen wir zeigen, dass diese positiven Erfahrungen auf Deutschland übertragbar sind. Die **Pilotstudie** startete 2010 in Hamburg mit Kindern zwischen zehn und 14 Jahren.

Derzeit befindet sich „Familien stärken“ in Hamburg, Hannover, Schwerin und München in der Testphase. Langfristiges Ziel ist es, das Programm im gesamten deutschsprachigen Raum bekannt zu machen und zu verbreiten.



Helfen Sie uns mit Ihrer Spende!

Sie haben verschiedene Möglichkeiten unsere Präventionsarbeit zu unterstützen:

Onlinespende: Spenden Sie einfach und sicher per Mausclick.

Spende per Überweisung: Gerne schicken wir Ihnen hierfür Überweisungsformulare zu.

Fördermitgliedschaft: Leisten Sie einen dauerhaften Beitrag für unsere Präventionsprojekte.

Alle Informationen zum Thema „Spenden“ finden Sie unter www.kmdd.de.

Spendenkonto 640 666 666 0
UniCredit Bank AG – HypoVereinsbank
BLZ 700 202 70

Herzlichen Dank!

Haben Sie Fragen zu unserer Präventionsarbeit?

Oder möchten Sie mehr über unsere Aktionen erfahren?
Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:

KEINE MACHT DEN DROGEN
Gemeinnütziger Förderverein e. V.
Höchlstraße 4
81675 München

Tel.: +49 (0)89 29 19 33 5
Fax: +49 (0)89 29 19 33 99
E-Mail: info@kmdd.de
Web: www.kmdd.de



Folgen Sie uns auf Facebook.

Fotonachweis:

Yuri Arcurs (Clip Dealer), Knut Föckler (privat), iStockphoto,
KEINE MACHT DEN DROGEN e. V., Kösel Verlag,
Wilfried Ortmanns (privat), Ulla Rhan (privat),
Martin Schemm (Pixelio), Martin Stolle (privat)